

Jazz und Soul mit klarer Botschaft

Das „Soleil Niklasson Quintett“ begeistert Publikum im Dahner E-Werk

■ Mit offenen Armen begann Sängerin Soleil Niklasson vom gleichnamigen Quintett ihr Konzert im Dahner E-Werk, zu dem sie von den Jazzfreunde eingeladen worden war. Es war nicht nur eine bloße Geste, denn Offenheit, Liebe und die Nähe zu Gott sind Botschaften, die die in Chicago aufgewachsene Künstlerin und die vier Musiker vermittelten.

Niklasson zeigte, ganz in rot gekleidet, mit dem Finger nach oben und sprach mit tiefer Stimme und in amerikanischem Englisch ihr Gebet für ein schönes Konzert. Kurz darauf starteten Sven Bachmann am Piano, Reiner Witzel am Saxofon, Henning Gailing am Kontrabass und Andreas Griefingholt am Schlagzeug mit eingängiger und rhythmischer Jazzmusik. Soleil Niklasson setzte mit ihrem für den Soul typischen tiefen und raumfüllenden Gesang ein und präsentierte zu Beginn ein Stück, das die Beziehung vom Menschen zu Gott thematisiert. „Hier stehe ich, Herr, mit offenen Armen“, lautete sinngemäß eine Zeile daraus.

Den thematischen und musikalischen Kontrast bot das zweite Lied des Quintetts, das von der Figur der jungen Sam handelt, die als Prostituierte arbeitet. Die Idee dazu kam Niklasson im Amsterdamer Rotlichtviertel, als sie einige Milieufrauen beim Frühstück beobachtete. „Love don't come easy“ heißt der Song. Mit seiner lateinamerikanischen Rhythmik, dem manchmal übertönenden, manchmal ergänzenden Sound des Saxofons und der entspannten Stimme von Soleil Niklasson begeisterte er das Publikum, das nicht still sitzen konnte.

Als ein kubanisch klingendes Klavierthema ertönte, forderte die Frontfrau und Sängerin die Gäste im E-Werk zu Tanzen auf – einige erhoben sich von ihren Plätzen. Der soulige Jazz war hier gepaart mit Rhythmen ferner Länder, das kurze „Yeah“ der Künstlerin in den Pausen in Richtung der Musiker machte den Auftritt lebendig. Zum Lied „Embrace“, was Umarmung bedeutet, wechselte Saxofonist Reiner Witzel zur Quer-



Die Nähe zu Gott ist für Sängerin Soleil Niklasson wichtig: Zwei ihrer Bandkollegen Rainer Witzel am Saxofon und Henning Gailing am Kontrabass, machen sich bereit. (Foto: Ralser)

flöte und präsentierte mit den anderen Vieren eine Ballade, die im Refrain ausdrückt: „Love is here to stay – Liebe ist hier, um zu bleiben.“ Liebevoll bezeichnete Niklasson nach dem Stück ihre Musiker als Geschenke.

Eine Geschichtenerzählerin ist Soleil Niklasson – und als solche sieht sie sich selbst. Sie will Botschafterin sein, erklärte sie dem Publikum, für Geschichten über das Leben, die Hoffnung, Freude und Traurigkeit. In einer kurzen Rede zwischen den Liedern sprach sie die aktuelle Situation in den USA an. Bewegt und mit Tränen in den Augen sagte die Künstlerin, dass sie sprachlos sei über die Ignoranz der Herrschenden und fasste für viele Amerikaner zusammen:

„We are suffering – wir leiden.“ Zum Thema Rassismus erklärte sie, dass Menschen sich durch ihr Aussehen unterscheiden, wenn sie sich öffnen, seien sie aber alle die Gleichen.

Die Verbundenheit mit ihrer Heimat über dem Atlantik konnte der

■ Soleil Niklasson wirbt mit ihrer Musik für Offenheit, Liebe und die Nähe zu Gott

Zuhörer bei „Back to Louisiana“ hören. Unter einem melodischen Piano heizte der Schlagzeuger die Stimmung an, Niklasson improvisierte mit Sprechgesang, sodass Rufe und Pfiffe zugunsten der Band aus dem

Publikum kamen. Die Frontfrau sang einige Gäste unmittelbar an und stand mit Musik, Gestik und Mimik authentisch auf der Bühne. Sie schuf Nähe zu den Zuhörern und erzählte, dass sie in einer Kathedrale in Chicago zum Singen gekommen sei, weil Gott ihr als Fünfjährige diese Empfehlung mit auf den Weg gegeben habe.

Das Quintett, das eine Mischung aus Jazz und Soul, aber auch Gospel präsentierte, verabschiedete sich – und Niklasson sprach am Ende aus: „Soleil put God in the house of Dahn“. Sie machte dem Publikum bewusst, dass sie als Künstlerin Gott in das Haus des E-Werks gebracht habe und dass ihre Musik eine klare Botschaft vermittelt. (ral)